

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

2.8.1892 (No. 179)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073540)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 179.

Dienstag, den 2. August 1892.

18. Jahrgang

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli. Der Staatssekretär im Reichsjustizamt, Hanauer, ist in Ratze bei Edellweissfäden 15 Meter herabgestürzt und hat sich das linke Armgelenk gebrochen.

Berlin, 30. Juli. Die Staffettenpost des deutschen Radfahrerbundes von Berlin nach Köln ist heute Mittag vom Brandenburger Thore aus abgegangen. Im Auftrage der Militärbehörde übergab ein höherer Offizier jedem Fahrer eine Depesche und die Losung.

Vom Eisenbahn-Regiment sind jetzt vier Kompagnien mit vielem Baumaterial, einigen hundert Wagen, und 50 Lokomotiven nach Uelzen befördert worden. Sie sollen dortselbst eine 64 Kilometer lange Eisenbahnstrecke von Uelzen nach Celle erbauen. In sechs Tagen muß der Schienenstrang fertig sein, dann beginnt die praktische Übung im Felde. Die Mannschaften werden als Lokomotivführer, Zugführer, Eisenbahn- und Telegraphenwärter u. ausgebildet. Die Übungen dauern bis zum 6. August, bis wohin die Bahn nach einer Besichtigung durch den Kaiser wieder, ebenso rasch wie sie gebaut, abgebrochen sein muß.

Während der Werth des Koch'schen Tuberkulins bei der Behandlung von Menschen noch stark umstritten ist, hatte man bisher allseitig die Bedeutung dieser Lymph für die Feststellung tuberkulöser Erkrankungen des Kindes anerkannt. Es scheint aber, daß auch in diesen Fällen das neue Mittel nicht stets unfehlbar wirkt. Dem Reichsgesundheitsamte sind soeben aus der Stadt Schleswig Hautstücke und sonstige Theile eines dort geschlachteten Stieres zugegangen, der als tuberkelverdächtig mit Koch'scher Lymph geimpft war, infolge dessen starkes Fieber zeigte und daher als tuberkulös geschlachtet worden war. Die an Ort und Stelle vorgenommene thierärztliche Untersuchung ergab indessen, daß das Thier völlig gesund und insbesondere nicht tuberkulös gewesen ist. Sollte man im Reichsgesundheitsamte zu demselben Ergebnis gelangt, so würde hier der erste Fall vorliegen, in dem das Tuberkulin als Krankheits-Erkennungsmittel auch bei Thieren den Dienst versagte.

Der Professor der Theologie, Strack, erläßt eine Erklärung, worin er feststellt, daß der „Osservatore Cattolico“, dem er vorgeschlagen hatte, vor drei in der wissenschaftlichen Welt anerkannten Schiedsrichtern die Behauptung über den Mordmord der Juden zu widerlegen, sich in jeder Weise zurückzieht. Strack hatte verlangt, daß man die Schiedsrichter aus der Gesamtzahl derer wähle, welche an irgend einer Universität des deutschen Reiches oder an der gleichgestellten Akademie zu Münster Theologie oder Orientalia lehren. Zwei der Richter könnten Katholiken sein. Er stellt nun fest, daß der „Osservatore Cattolico“ statt dessen ganz unwillkürliche Menschen wie Rohling, einen unbekannten Bibliothekar Weinbach in Leipzig und einen unwillkürlichen und unehrlichen Mann wie Prof. Eckert in Trier, einen Nichtkenner des Talmuds wie Prof. Warmund in Wien und einen unbekannten Griechen vorgeschlagen habe. Ein solches Schiedsrichterkollegium könne er unmöglich acceptiren.

Kissingen, 30. Juli. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind in Begleitung des Grafen und der Gräfin Herbert Bismarck heute Nachmittag 2 1/2 Uhr von hier abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung zahlreiche Kurgäste eingefunden.

Jena, 30. Juli. Zum Empfange des Fürsten Bismarck prangt die Stadt in großartigem Festschmuck. Kaum eine Straße, kaum ein Haus, das nicht bekränzt und besaggt ist. In den Schaufenstern liegen zahlreiche Bilder und Büsten Bismarck's aus. Lange Extrazüge brachten den ganzen Nachmittag zahlreiche Fremde, zum Theil aus weiter Ferne. 5000 Festschleifen, zum Commers berechnend, sind bereits verkauft. Bei bedecktem Himmel herrscht

große Hitze, doch ist es nicht regnerisch. Von 6 Uhr ab marschirten studentische Corporationen und Kriegervereine zur Spalierbildung vom Bahnhof nach dem Gasthaus „Zum Bären“. Auf dem Bahnhof waren zum Empfange der Oberbürgermeister Singer und der Oberlandgerichtsrath Krieger Namens des Gemeinderaths, die Professoren, das Comité und Chargirte der Corporationen mit ihren Fahnen anwesend. Kurz vor dem Eintreffen des Zuges brach ein furchtbares Gewitter los. Fürst Bismarck, in schwarz-grauem Mantel, den Schlapphut auf dem Kopf und einen Stock in der Hand, sah sehr gut aus. Er wurde mit brausenden Hochs begrüßt und ging lächelnd durch den heftigen Regen zum Fürstenthale. Ihm folgten Graf Hendel von Donnersmard, die Fürstin, während, Graf Herbert Bismarck und Gemahlin, Professor Dr. Schweninger und Dr. Chrysander. Nachdem Oberbürgermeister Singer und Oberlandgerichtsrath Krieger ihn Namens der Stadt begrüßt, hielt Professor Lipsius eine längere Rede, in welcher er den Fürsten als Einiger Deutschlands feierte. Fürst Bismarck dankte in kurzer Erwiderung und zeigte sich dann am Fenster der im Regen ausharrenden Menge. Der Regen ließ erst nach, als der Fürst den Wagen bestiegen hatte und direkt nach dem Gasthaus „Zum Bären“ fuhr, wo der Empfang der akademischen Würdenträger stattfand. Ueberall herrschte Begeisterung und brausender Festjubel. (S. Courter.)

Jena, 31. Juli. Beim Fest auf dem Markt füllten die Festtheilnehmer Kopf an Kopf den Platz, es waren etwa 7000. Der Bürgermeister begrüßte den Fürsten, der mit seinen Angehörigen, dem Gemeinderath, den Unversitätsangehörigen und dem Festcomité in dem reizend geschmückten Festzelt Platz genommen hatte. Dann begrüßten die Studenten-Vertreter und auswärtige Deputationen den Fürsten, der in längerer Ansprache einen Rückblick auf die Vergangenheit warf. Ohne Jena hätten wir wohl auch nicht Sedan gehabt. Die gefährlichen Kriege seien nothwendig gewesen. Fernere Kriege dürfen nur Defensivkriege sein. Ein starkes Parlament muß der Brennpunkt des öffentlichen Lebens sein. Im Centrum seien der ehrlichen Mitglieder viele, aber die Tendenz der Leitung sei nicht reichthumsförmlich. „Ich war eingeschlossen auf Leitung eines evangelischen Kaiserthums.“ Was den Vorwurf antimonarchischer Gesinnung betreffe, verwies er auf die Verfassung, nach der nicht der Kaiser, sondern der Kanzler verantwortlich sei. Er sei ein treuer Anhänger der Dynastie des Königs und Kaisers, ohne, wie es in Goethe's Werke heiße, die Weisheit der Kommissarien des Kaisers als unfehlbar anzuerkennen. Die Ovationen, die der Rede folgten, überstiegen jede Beschreibung.

Russland.

Paris, 30. Juli. Infolge der Reklamation höherer französischer Offiziere ist von Seiten des Ministeriums die Verfügung ergangen, daß die Gräber der französischen und deutschen Soldaten aus dem letzten Kriege sorgfältiger unterhalten werden sollen.

Athen, 30. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind hierher zurückgekehrt. Der König denkt nach Schluß der Kammern nach Aix-les-Bains abzureisen.

Newyork, 30. Juli. Neue Meldungen schildern die Zustände in Santos als trostlose. Das gelbe Fieber rafft Tausende dahin.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Premt. v. Pöllnitz hat ein Kommando vom 1. bis 19. Aug. nach Helgoland, vom 20. bis 31. Aug. nach Rye angetreten. — Korv.-Kapit. v. Daimler ist vom Urlaub zurückgekehrt. — S. M. Verrückter, „Albatros“ ist am Sonntagabend Abend hierher zurückgekehrt und heute zur Fortsetzung der Vermessungen wieder nach der Außenjade gegangen. — Korv.-Kapit. Schneider ist vom Urlaub zurückgekehrt, und hat das Kommando der II. Matr.-Abth. übernommen. — Lt. z. S. Dammier ist

von S. M. S. „Albatros“ hierher wieder eingetroffen. — Mar.-St.-Platzier Godel ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Wilhelmshaven, 1. August. Dr. Michelot, Marine-Militär-Arzt 2. Kl., zum Marine-Militär-Arzt 1. Kl., unter Vorbehalt der Patentierung, befördert. Dr. v. Förster, Marine-Militär-Arzt 1. Kl., ein Patent seiner Charge erhalten. Dr. Wied, Militär-Arzt 1. Kl. der Seewehr 1. Aufgebots vom Landw.-Bez. Schleswig, zum Stabsarzt der Seewehr 1. Aufgebots befördert.

Kiel, 31. Juli. Dem Mar.-Schiffbauinspektor Schroeder zu Kiel, z. B. kommandirt nach Bredow bei Stettin, ist der Rothe Adlerorden 4. Kl., und dem Mar.-Werftmeister Jansen zu Kiel, z. B. kommandirt nach Bredow bei Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Kiel, 30. Juli. Mit der Rückkehr der Manöverflotte ist es auf dem Kriegshafen wieder lebhaft geworden. Nachdem die Panzerschiffe „Baden“ und „Bayern“, sowie der Aviso „Zieten“ das Werftbassin, in das sie sogleich nach ihrem Einlaufen verholten, verlassen haben, andererseits der Aviso „Grille“ in das Schwimmloch der Kaiserlichen Werft gegangen ist, über das seine drei Masten hervorragten, liegen nun folgende Schiffe auf dem Strom: An Voje Nr. 7 und 6, die beiden zum Manövergeschwader gehörigen Panzerschiffe „Bayern“ und „Baden“ (Flaggschiff). Es folgten die Schiffe des Uebungsgeschwaders: die Panzerschiffe „Friedrich Carl“ (Flaggschiff), „Kronprinz“, „Deutschland“ und „Friedrich der Große“, und die Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“. Den Schluß dieser Reihe bildet der Aviso „Greif“. Außerdem liegen noch im Kriegshafen vor der Barbarossa-Brücke das Torpedo-Divisionsboot „D 7“, der Minenleger „Rhein“, unter Düsterbrook die Avisos „Zieten“ und „Wacht“ und vor der Marine-Akademie das z. B. als Torpedo-Schulsschiff dienende Panzerschiff „Sachsen“. (N.-D.-Ztg.)

Berlin, 30. Juli. Der Staatssekretär des Reichs-Marine, Amts, Vize-Admiral Hollmann, und der Kontre-Admiral Küster-Direktor des Marine-Departements im Reichs-Marine-Amt sind von Wilhelmshaven hier wieder eingetroffen.

Berlin, 29. Juli. Der Geheimere Oberregierungsath und vortragende Rath im Reichsamt des Innern v. Boedde ist zum Vorsitzenden des Oberseeraths, und der Marine-Debarthath und Schiffsbau-Direktor Schunke (früher in Wilhelmshaven) unter Verleihung des Charakters als Geheimere Regierungsrath zum Vorstand des Schiffsvermessungsamts ernannt worden.

Rom, 30. Juli. Der König trifft in Livorno am 20. August ein, begleitet sich am 22. August nach Spezia und von dort nach Genua. Die französische Flotte trifft in Genua am 24. August Mittags ein. Die spanische, englische und portugiesische Flotte werden schon vorher dort sein. Auch die österreichische Flotte wird erwartet. Das Eintreffen der deutschen Flotte ist noch nicht offiziell angekündigt. Die Königin und der Prinz von Neapel begleiten den König wahrscheinlich nach Livorno und Spezia und werden jedenfalls der Flottenrevue und den Festlichkeiten in Genua beiwohnen.

Paris, 30. Juli. Ein russisches Kreuzergeschwader wird in der nächsten Woche in Cherbourg erwartet.

Kotaktes.

Wilhelmshaven, 1. Aug. S. M. der Kaiser hat am Sonnabend um 11 Uhr 15 Min. p. m. Helgoland mit S. M. Yacht „Kaiseradler“ und S. M. S. „Weowulf“ verlassen und ist nach England in See gegangen.

Wilhelmshaven, 1. August. Ueber den weiteren Verlauf der Kaiserreise wird noch gemeldet: Nachdem die kaiserliche Yacht, gefolgt vom Panzerfahrzeug „Weowulf“, die hiesige Rhede verlassen,

31.

Erzählung.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Du siehst ein, daß ich nicht anders handeln konnte, lieber Schwager“, sagte Warnbeck. „Wärest Du nur zu mir gekommen, ehe Dein Vater mit dem aufgefundenen Briefe nach Rauen fuhr, wir würden uns sicher verständigt und alles beim Alten gelassen haben. Vielleicht ist es noch nicht zu spät, wenn ich sogleich hinfahren lasse.“

Er wollte die Klingel in Bewegung setzen. Bodo sprang dazwischen.

„Nimmermehr!“ schrie er. „Und wenn das Haus Lettenhofen krachend zusammenstürzte, wenn wir auf Gut und Namen verzichten müßten, wenn ich nie wieder das Ehrenkleid meines Vaters tragen dürfte, so macht ein Letten sich doch nicht zum Geknechten eines Lügners und falschen Zeugen!“

„Herr Lieutenant!“ schrie der Rittmeister wuthbeugend. „Auf diese Belobigung giebt es keine Antwort, sie kann nur durch Blut gesühnt werden.“

Bodo von Letten zuckte die Achseln.

„Ich bedaure, Herr Rittmeister, Sie sind für mich nicht mehr justiziutionsfähig.“

Warnbeck brüllte auf und wollte sich auf den Lieutenant stürzen, aber dieser trat hinter einen Sessel und sagte, ihn unverwandt und ruhig anblickend:

„Zwingen Sie mich nicht, Ihre Leute zu meiner Hilfe herbeizurufen. Ich schlage mich nicht mit Ihnen, aber es entspricht mir auch nicht, mich zu raufen.“

Ohne die Blicke von seinem Gegner zu wenden, verließ er rückwärts schreitend das Zimmer, und es mußte in diesen hellen graublauen Augen etwas von der Gewalt eines Thierbändigers liegen, denn Warnbeck stand wie gebannt und rührte sich nicht. Erst als die Schritte des jungen Mannes verhallt waren, ergrieff er irgend einen Gegenstand, um seinem Zorne Luft zu machen. Ein prachtvoller Armleuchter aus Meißener Porzellan flog gegen den Marmorfries des Kamins und zerplatzte in viele Stücke. Dann legte er die Glocke mit einer Festigkeit in Bewegung, daß zwei Diener, von verschiedenen Seiten kommend, herbeigeeilten.

„Wasen!“ herrschte er ihnen zu; „schnell! In einer Stunde soll der große Wagen vorfahren, ich muß zum Mittagzuge in Groß-Bentz sein!“

Seine Befehle wurden pünktlich ausgeführt. Als er sich in einen Wagen erster Klasse des an der kleinen Station haltenden Zuges warf, sagte er:

„Jetzt, Herr Doktor Bodmer und Herr Lieutenant von Letten, Adieu!“

XV.

Dr. Gotthold Bodmer hatte die Mittheilung empfangen, daß die Untersuchung geschlossen sei und seine Angelegenheit vor dem nächsten Schwurgericht zur Verhandlung kommen würde. Gleichzeitig hatte man ihm anheimgegeben, sich einen Vertheidiger zu wählen, und es war von ihm als solcher ein Studiengenosse bezeichnet worden, der sich in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen und in der kurzen Zeit seiner Thätigkeit sich einen sehr guten Ruf als Vertheidiger erworben hatte.

Gotthold erwartete den Besuch des Rechtsanwalts und ging ernsthaft mit sich zu Rathe, was er ihm sagen müsse, und was er

ihm sagen dürfe, ohne die Todte und eine Lebende, die ihm über Alles theuer war, zu kompromittiren.

Bodmer war viel zu sehr ein Sohn seiner nüchternen, praktischen Zeit, als daß es ihm hätte in den Sinn kommen können, sich in romantischer Weise aufzuopfern, nur damit das Haupt einer Verstorbenen mit einem trotz alledem etwas zweifelhaften Nimbus umkleidet bleibe, aber es war ihm doch unfähig schwer, den eigentlichen Sachverhalt aufzuklären. Sein innerstes Wesen sträubte sich dagegen, das Geheimniß eines weltlichen Herzens vor Staatsanwalt, Richtern und Vertheidiger zum Gegenstand einer öffentlichen Erörterung machen zu lassen, um so mehr, als es ihm sehr fraglich erschien, ob man ihm Glauben schenken, und diese Bloßstellung der Todten an seinem Schicksal etwas ändern würde; die Aufnahme, welche seine Aussagen bisher bei dem Richter gefunden, ließ ihn in dieser Hinsicht wenig hoffen. Er beschloß, sich zunächst auch seinem Vertheidiger gegenüber die größte Zurückhaltung aufzulegen und sah dessen Erscheinen mit einem gewissen Wanken entgegen. Man hatte ihm auf sein wiederholtes Bitten Bücher und Schreibmaterial gewährt, er vertiefte sich in eine wissenschaftliche Arbeit, und obwohl seiner an viele Bewegung gewöhnten Natur der Mangel einer solchen recht beschwerlich ward, dünkte ihn doch die Ruhe, deren er sich seit ein paar Tagen erfreute, gegen die ihm vorher durch die täglichen Verhöre bereiteten Qualen eine wahre Wohlthat.

Unmuthig schaute er deshalb auf, als er an einem Vormittag zu ungewohnter Stunde die Thür seines Gefängnisses aufschließen hörte und den Wärter eintreten sah.

„Was giebt es denn, Weisensel?“ fragte er den Mann, der sich immer freundlich und theilnehmend zeigte, so daß eine Art freundschaftlichen Verkehrs zwischen ihnen bestand. „Ist der Rechtsanwalt Lüders eingetroffen?“

wurde bei prächtigstem Wetter gegen 4 Uhr Schiffs passirt, wofür selbst das Artilleriegeschütz „Mars“ den Kaiser in üblicher Weise salutirte. Die Fahrt ging nach dem Passiren der Außenjade nicht westlich nach Nordnoy, sondern östlich nach Helgoland. Der Kaiser und Prinz Heinrich fuhren hier um 7 Uhr an Land, wo sie von den Helgoländern und den Badegästen enthusiastisch begrüßt wurden. Die Insel hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt. Der Kaiser besichtigte die Befestigungsanlagen auf dem Oberland und speiste dann bei dem Kommandanten Menzing in der Commandantur. Um 10 Uhr begab sich Se. Majestät wieder an Bord des „Kaiseradler“, worauf die Schiffe abdampften. — Der Kaiser hatte am Sonnabend früh kurz vor 6 Uhr vom Marmoralpalais aus seine Reise angetreten. Die Kaiserin gab dem Kaiser vom Marmoralpalais bis zur Pfaueninsel das Geleit, wo die Majestäten sich auf das Herzlichste verabschiedeten. Der Kaiser fuhr von der Pfaueninsel aus auf der „Alexandra“ die Fahrt nach Spandau fort, von wo aus Se. Majestät die Reise nach Wilhelmshaven antrat. — Die Rückkehr wird wahrscheinlich am 6. August erfolgen. Zwar wird in den Berliner Berichten vielfach der 9. oder 10. August als Tag der Heimkehr angegeben, doch lassen mancherlei Umstände darauf schließen, daß S. M. der Kaiser schon am 6. August über Wilhelmshaven, wo Allerhöchstdessen Ankunft um die Mittagszeit erwartet wird, zurückkehrt. Bestimmt verlautet, daß S. M. der Kaiser am 6. August die Eisenbahnbrigade bei Uelzen besichtigt.

Wilhelmshaven, 1. August. Se. Exc. der kommandirende Admiral Hr. v. d. Goltz wohnte gestern dem evang. Marine-Gottesdienst bei.

S. Wilhelmshaven, 1. Aug. S. Exc. der kommand. Adm. ist gestern mit dem um 3 Uhr 48. Min. abfahrenden Zuge wieder abgereist.

S. Wilhelmshaven, 1. Aug. Wie verlautet wird S. M. S. „Oldenburg“ in nächster Zeit außer Dienst gestellt und dafür S. M. S. „Württemberg“ durch dieselbe Besatzung in Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 1. August. Mit dem 1. October werden die diesjährigen großen Flottenmanöver beendet sein, und von diesem Tage an wird nur das Übungsgehwader den Winter über in Dienst bleiben, welches, falls es die Witterungsverhältnisse irgend erlauben, in heimischen Gewässern kreuzen wird. Wie der „H. C.“ vernimmt, wird die Zusammenstellung an Panzern für dieses Winter-Übungsgehwader eine Aenderung erfahren, indem als Flaggschiff der „König Wilhelm“ ausersehen ist, der sich seit 1886 in der 1. Reserve befindet. In diesen Jahren seiner Reservezeit ist man durch fortgesetzte Bemühungen bestrebt gewesen, das alte Schiff, das aus den 60er Jahren stammt, durch Umbauten auf der Höhe der Zeit zu halten. Der „König Wilhelm“ wird sich mit zeitgemäßer Artillerie, moderner Torpedovermittlung, Dampfheizung, elektrischer Beleuchtung, Gefechtsmaschinen v. präsentiren. Außer „König Wilhelm“ sollen, wie man hört, „Kaiser“ und „Preußen“ in den Geschwader-Verband treten.

Wilhelmshaven, 1. August. Die bisherige Kreis-Bauinspektorstelle zu Wilhelmshaven ist in eine Wasser-Bauinspektorstelle umgewandelt und mit der Verwaltung derselben der bisher bei der königlichen Kanal-Kommission in Münster beschäftigte Wasser-Bauinspektor Böhmschke betraut worden.

Wilhelmshaven, 1. August. Die Vetheiligung an den Fahrten nach Helgoland wächst erfreulicher Weise von Woche zu Woche. Gestern Morgen waren nicht weniger als 7 Wagen dazu erforderlich, um die von auswärts angekommenen Fremden vom Bahnhof zur Anlegestelle bei den neuen Molen zu überführen.

Wilhelmshaven, 1. August. Den gestrigen schönen Sonntag hatten zahlreiche Familien unserer Stadt zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung benutzt, so daß es in der Stadt selbst am Nachmittag wiederum recht still war. Erst am Abend belebten sich die Straßen etwas. Heute hat uns der Himmel seit langer Zeit einmal wieder etwas Regen gesandt.

Wilhelmshaven, 1. August. In der am Sonnabend abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins „Jahn“ wurden zu Rechnungsrevisoren die Herren Grohmann, ter Been I und ter Been II gewählt. Die Rechnungsablage ergab für das Jahr 1891/92 1033,15 M. Einnahme und 957,06 M. Ausgaben, mithin ult. April einen Kassenbestand von 1721,61 M. Hierzu tritt der Turnhallenbankfonds mit 698,62 M. hinzu, so daß das Vereinsvermögen 2420,24 M. beträgt, welches in der hiesigen städtischen Sparcasse zinsbar angelegt ist. — Seitens des Kassenwarts wurde zum Punkt 2 der Tagesordnung eine Veränderung des § 4 der Satzungen dahin beantragt, daß die Beiträge seitens der Turner und Turnzöglinge bis zum 15. jeden Monats bezahlt sein müssen; vom 16. ab erfolgt die Einziehung der rückstehenden Beiträge durch einen Boten. Die anwesenden Mitglieder schlossen sich zwar der Ansicht des Antragstellers an, jedoch konnte mit Rücksicht darauf, daß nach § 9 zur Vertheilung über Aenderungen des Grundgesetzes bei der Verathung die Hälfte der Mitglieder anwesend sein muß, ein Beschluß nicht gefaßt, vielmehr mußte derselbe bis zur nächsten Hauptversammlung verschoben werden. Weitere Anträge des Kassenwarts, die Rechnungsablage und Verlegung der Termine der Hauptversammlungen betreffend, wurden als nicht zur Tagesordnung gehörend abgelehnt. Zum Beschluß wurde erhoben, am 7. August eine Turnfahrt mit Damen über Diefhausen nach Neustadtgödens zu unternehmen und, sofern die Witterung ungünstig sein sollte, dieselbe auf den 28. August zu verlegen. Die Mitglieder, welche theilnehmen wollen,

haben dies bis Freitag, den 5. d. M. Abends beim Turnrath anzumelden. Abfahrt Mittags 1 Uhr per Boot in der Nähe des Garnisonlazareths. Ferner wurde beschlossen, der Einladung des Turnvereins Sande zur Feter des Stiftungsfestes am 21. August durch rege Vetheiligung Folge zu leisten und denselben durch turnerische Vorführungen kräftig zu unterstützen. — An Stelle der am nächsten Freitag ausfallenden Turnstunde soll ein Fußmarsch unternommen werden.

Wilhelmshaven, 1. August. Nach einer Verfügung des Cultusministers kann in den Fällen, in welchen ein Disciplinarverfahren auf Grund des § 33 des Disciplinargesetzes vom 21. Juli 1852 ohne Verhängung einer Ordnungsstrafe gegen den angebeschuldigten Beamten eingestellt worden ist, demselben die während der einstweiligen Amtsenthebung einbehaltene Hälfte seines Dienstentkommens nach den maßgebenden Bestimmungen des erwähnten Gesetzes nicht vorenthalten werden und namentlich auch eine Verrechnung mit den Stellvertretungs- und Untersuchungskosten nicht stattfinden. Freilich führt dieser Grundsatz überall da, wo so schwere Verfehlungen des Beamten erwiesen sind, daß bei Fortsetzung des Disciplinarverfahrens die Dienstentlassung desselben erfolgt sein würde, zu einer Unbilligkeit nicht nur gegen die Schulunterhaltungspflichtigen, sondern auch gegen die Staatskasse. Der Minister empfiehlt daher in solchen Fällen geeignete Maßnahmen oder entsprechende Vereinbarungen mit dem Angebeschuldigten, damit den Schulunterhaltungspflichtigen und der Staatskasse nicht noch die aufgewendeten Stellvertretungskosten und die Auslagen für die Untersuchung zur Last fallen.

y Altppeps, 31. Juli. Der Arbeiter Sch. von Küsterfeld zog sich vor einigen Tagen beim Herabstürzen von seinem Gefährte so schwere Verletzungen zu, daß er kurze Zeit nach seiner Aufnahme ins Krankenhaus verstarb.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 1. August. In Sachen der Sonntagsruhe hat die Polizei-Verwaltung zu Aurich Folgendes verordnet: Unter Zugnahme auf No. IV der Ministerial-Anweisung, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892, lassen wir für hiesigen Stadtbereich hiermit zu: 1. das Feilbieten von Milch, Fischen, Obst, Backwaaren und sonstigen Lebensmitteln auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an andern öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus an Sonn- und Festtagen von 7 bis 10 Uhr Morgens, 2. das Feilbieten von Blumen, Backwaaren, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszetteln und ähnlichen Gegenständen auf dem Schützenplatze an dem Sonntage, an welchem das Schützenfest stattfindet, von Schluß des Nachmittagsgottesdienstes an. Aurich, 5. Juli 1892. Der Magistrat.

Die Cholera.

Berlin, 30. Juli. Die „N. A. Ztg.“ schreibt: Nach einem Privattelegramm der „Schlesischen Zeitung“ soll in ärztlichen Kreisen Warchau verlauten, daß dort die asiatische Cholera aufgetreten sei. In den letzten Tagen seien vier Todesfälle constatirt. Dies Gerücht bestätigt sich nicht. In Warchau ist, wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, bisher kein einziger Cholerafall vorgekommen.

Breslau, 30. Juli. Einer Bekanntmachung der königl. Eisenbahndirection Breslau zufolge ist der Wagendurchgang von Warchau wegen der Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung der Cholera aufgehoben.

Breslau, 31. Juli. Die Schlesische Zeitung constatirt das Auftreten der Cholera in der russischpreussischen Grenzstation Sosnowice, unmittelbar an der preussischen Grenze.

Thorn, 30. Juli. Seit gestern findet hier eine sanitäts-polizeiliche Untersuchung sämtlicher aus Rußland kommenden Dampfschiffsfreisenden statt. Am 1. August wird in Schillo eine Revisionsanstalt für sämtliche aus Rußland auf der Weichsel ankommende Dampfschiffsfreisende, für die Mannschaften der Flussschiffe, sowie für alle Flößer errichtet.

Wien, 30. Juli. Das „Wiener Tagbl.“ erhält von seinem Moskauer Correspondenten, welcher zwei Tage in Nischni-Novgorod gewesen, einen brieflichen Bericht, in welchem erklärt wird, daß alle bisher brieflich und telegraphisch mitgetheilten Nachrichten über die von der Cholera angerichteten Uebel noch viel zu mild gelautet haben. Die Cholera macht rapide Fortschritte und die Regierung könne noch gar keinen Begriff über die inneren Zustände zu haben, welche sich infolge der Epidemie herausgebildet. Das Vertheilungssystem werde stärkstens betrieben; in höherem Auftrage müßten die Aerzte $\frac{2}{3}$ der Cholera-Todesfälle andern Krankheitsursachen zuschreiben. Die Feldscheer und das Sanitätspersonal seien fortwährend betrunken. In den Apotheken seien die Desinfectionsmittel trotz der ungeheuren Preise schlecht und sanitätswidrig; deshalb sei auch die Bevölkerung gegen die Aerzte und Apotheker so feindselig gestimmt. Alle Städte, selbst Odesa, starrten vor Schmutz. In Baku soll ein Generaltrach bevorstehen, an einem Tage seien 1500 Wechsel protestirt worden.

Wien, 30. Juli. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Lemberg: In Galizien sind in der Nähe von Trzebnia vier Erkrankungen an der cholera nostras constatirt, desgleichen in Syczakowa eine Erkrankung unter Symptomen der cholera nostras.

Triest, 30. Juli. Nach Depeschen, welche aus Beirut hier eingetroffen, nimmt die Cholera in St. Jean d'Acre außerordentlich zu, es kommen daselbst täglich über 30 Todesfälle vor. Auch die umliegenden Ortschaften sind von der Krankheit stark heimgegriffen. In den übrigen syrischen Häfen herrscht eine acute Darmkatarrh-Epidemie, der ebenfalls viele Menschen zum Opfer fallen.

Triest, 30. Juli. Infolge des Auftretens der amtlich constatirten Cholera in Trapani hat die Seebehörde für Probenienzen aus den türkischen Häfen des Schwarzen Meeres eine siebenstägige Quarantäne angeordnet.

Rom, 30. Juli. Gegenüber anderweltigen Blüthenmelungen wird amtlich bekannt gemacht, daß in Italien keine Cholera-Erkrankungen vorgekommen sind. Der Gesundheitszustand im ganzen Lande ist vielmehr ein durchaus guter.

Paris, 30. Juli. Gestern ereigneten sich im Männerquartiere der Irrenanstalt zu Bonnemain zwölf neue Cholerafälle. Einer der Erkrankten starb binnen fünf Minuten nach dem ersten Anfall. Außerdem kamen noch plötzliche Todesfälle in St. Maurice und Annenau vor.

Paris, 30. Juli. In der Vorstadt Gonesse sind mehrere choleraähnliche Erkrankungen und infolge derselben heute 4 Todesfälle vorgekommen.

Petersburg, 30. Juli. Am 27. Juli kamen in Astrachan 39 Erkrankungen an der Cholera und 26 Todesfälle vor. In Woronesch 13 Erkrankungen und 3 Todesfälle. Auf den Stationen der Moskwa-Woronescher Eisenbahn 20 Erkrankungen und 11 Todesfälle. In der Stadt Kasan 43 Erkrankungen und 20 Todesfälle. In Drenburg 2 Erkrankungen und 3 Todesfälle. In Pantza 1 Erkrankung; es starben daselbst bis 27. Juli 7 Personen.

Petersburg, 30. Juli. Eine große Anzahl Aerzte ist nach Nischni-Novgorod abgereist, um sich dem dortigen Gouverneur zur Verfügung zu stellen. — Aus dem Gebiete zwischen der Wolga und dem Ural lauten die Berichte ganz entsetzlich; von hundert Erkrankungen enden achtzig mit dem Tode. Bei den Irrenhörden mangelt es an Ärzten und Apotheken. In der Krim nimmt die Cholera zu, Alles flüchtet nach Odesa und alle fremden Schiffe beilen sich, die Heimreise anzutreten.

Der Bochumer Prozeß.

Essen, 29. Juli. Der Zeuge Eichenhardt bekundet, es seien abgenommene Schienen nach der Verladung vom Bahnhof zurückgeholt worden. Stationsvorsteher Ackermann erklärt, daß dieselben geholt worden seien, wenn Verladungsfehler vorgekommen. Zeuge Dreher Lange sagt aus, er habe einmal im Auftrage Baars dem Revisor Petrowitsch ein Koubert mit Schienen überreicht mit den Worten: „Hier ist etwas für Sie.“ Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Hünebeck erklärt diese Geheißte für eine Legende. Eine Reihe von Zeugen bekundet über vorgekommenes Abtragen.

Essen, 30. Juli. In der heutigen Sitzung wurde mit der Vernehmung von jehigen und früheren Arbeitern des Bochumer Vereins fortgefahren. Mehrere derselben bekundeten, daß Unregelmäßigkeiten bei der Stempelung von Schienen vorgekommen seien. Verschiedene als Zeugen vernommene Abnehmer erklärten, Fälschungen bei Zerreißproben, Fälschungen und Verfälschungen von Fehlern bemerkt zu haben. Die Sachverständigen bezeugten letztere Manipulation als unschädlich für den Eisenbahnbetrieb.

S e r m i s t e s.

—* Meinungen, 31. Juli. Bei einer Feuersbrunst in Melchersberg kamen zwei Menschen, eine Mutter mit einem achtjährigen Kinde, in den Flammen um.

—* Darmstadt, 30. Juli. Heute Nacht ist ein Theil des bekannten Schlosses Heltgenberg bei Zugenheim an der Bergstraße abgebrannt. Das Feuer brach um 11 Uhr im Schlafzimmer der Prinzessin Beatrice, der Gemahlin des Prinzen Heinrich v. Battenberg, aus, im sogenannten Protasowbau, der von dem verstorbenen Kaiser von Rußland errichtet wurde. Der Zugenheimer Feuerwehrgelag es, den gefährdeten Schloßthurm zu retten; dabei wurden zwei Bekehrte verletzt. Obgleich nur ein Flügel des Schlosses abgebrannt ist, ist der Schaden doch sehr beträchtlich. Glücklicherweise herrschte während des Feuers Windstille.

—* Ueber den Untergang der „Alba“, der feenhaft eingerichteten Nacht des Newyorker Millionärs W. R. Vanderbildt, an den Sandbänken von Manhattan, an der Küste Massachusetts, werden dem „Reuterschen Bureau“ folgende Einzelheiten telegraphirt: Die „Alba“ segelte am letzten Sonnabend von Bar Harbor nach Newyork ab. An Bord befanden sich der Eigentümer selbst und die Gäste, welche er zu sich nach seiner Villa in dem Badeort Newyork eingeladen hatte. Sonntag Morgen früh wurde die Nacht in dichten Nebel eingehüllt. Der Kapitän hielt es deshalb nicht für gerathen, weiter zu fahren, zumal sich die „Alba“ im Cours der Küstenfahrzeuge befand. Die Nacht legte sich daher bei dem Polod Ripe-Leuchtschiff zu Anker und ließ häufig die Dampfspeise und das Nebelhorn ertönen. Es war 8 Uhr Morgens, Vanderbildt und seine Gäste schliefen, als plötzlich ein schwerer Knack erfolgte. Alle stürzten sogleich auf Ded. Durch den Nebel konnte man die Umrisse eines großen Dampfers erkennen. Es war der „G. F. Dimrock“, welcher sich auf der Fahrt von Newyork nach

„Nein, Herr Doktor, der Amtsgerichtsrath läßt Sie zu sich bitten.“

„Was? Noch ein Verhör? Ich dachte, ich wäre dieser Behn nun wenigstens überhoben!“ grollte Bodmer und erhob sich zögernd von seinem Schemel, um sich in eine für die Vernehmung erforderliche Verfassung zu setzen. Der Aufseher trat ihm näher und sagte leise und vertraulich: „Es muß wohl etwas Besonderes sein. Der Herr Baron von Letten ist schon vor ein paar Stunden angekommen und hat recht lange mit dem Herrn Amtsgerichtsrath verhandelt, dann sind sie zum Herrn Amtsgerichtsrath gegangen, inzwischen ist der Lieutenant von Letten auch noch gekommen und nun —“

„Soll ich etwa vor allen diesen Herren erscheinen?“ unterbrach ihn Bodmer.

„Es mag wohl so was sein,“ murmelte Weißensfeld. „Nennen Sie nur, Herr Doktor, und halten Sie die Ohren steif; es mag nun alles sein wie es will, den Kopf wird es Ihnen wohl nicht kosten.“

„Ein schöner Trost!“ seufzte Bodmer mit unmutigem Nachen. „Was nützt mir der Kopf, wenn ich ein Verurtheilter, ein Sträfling bin? Ich wünschte mir da lieber die alte Justizpflege, die barbarischer und doch humaner war; der Tod wäre mir eine Wohlthat —“

„Sagen Sie das nicht,“ unterbrach ihn der Aufseher, „so lange der Mensch noch lebt, kann sich noch sehr vieles für ihn ändern.“

Sie hatten während dieses Gesprächs die Zelle verlassen und schritten über die Gänge und Treppen, welche von dem Untersuchungsgefängnis zu den Gerichtszimmern führten. Jetzt öffnete der Aufseher eine Thür, und Bodmer sah eintretend sich nicht nur dem Amtsgerichtsrath Weißensfeld und dessen Protokollführer gegenüber, sondern es befanden sich außer diesem noch der Vorsitzende

der in Rauen befindlichen Gerichtskommission und einige Belfiger im Zimmer.

„Wir haben Sie herbeschieden, Herr Doktor Bodmer, um Ihnen Ihre Freilassung anzukündigen,“ nahm der Amtsgerichtsrath das Wort. Ein Ausruf Bodmers, der mehr wie Schreck als wie Freude klang, unterbrach ihn.

„Meine Freilassung!“ rief er. „Sie wollen damit nicht sagen, daß wegen Mangels genügender Beweise keine Anklage erhoben werden kann? Das wäre schlimmer als eine Verurtheilung, dagegen —“

„Beruhigen Sie sich, Herr Doktor!“ fiel der Amtsgerichtsrath ihm mit wohlwollendem Lächeln in die Rede. „Sie werden in Freiheit gesetzt, weil sich die Anklage gegen Sie als hinfällig erwiesen hat. Der Herr Baron v. Letten hat heute Vormittag dem Untersuchungsrichter einen im Besitz seiner verstorbenen Tochter gewesenen Schlüssel überbracht, der genau zu dem Kasten paßt, in welchem Sie das Chantallum verwahrt haben; Ihre Auszüge betreffen der Art und Weise, wie Adelheid v. Letten sich eine Quantität des in Ihrem Besitze befindlichen Giftes verschafft haben möchte, hat dadurch Befätigung gefunden. Als einen weit stärkeren Beweis überbrachte der Baron aber einen Brief, den seine Tochter am Abend vor ihrem Tode geschrieben, in welchem sie angiebt, wie sie das Gift erlangte, und gleichzeitig bekundet, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Sie mögen Einsicht in dieses Schreiben nehmen.“

Er reichte Bodmer einen Brief, und es herrschte eine tiefe, felerliche Stille in dem Saal, während er die Augen auf das in seiner Hand behende Blatt heftete. Es dauerte ziemlich lange, ehe er es sinken ließ.

„Ich habe immer gedacht, daß irgend ein Blatt zum Vorzeichen kommen müßte,“ sagte er dann mit umflorter Stimme. „Es lag so wenig in Adelheid v. Lettens Art, hinüberzugehen,

ohne irgend eine Erklärung für ihr Thun zurückzulassen. Wo ist der Brief verborgen gewesen?“

„In demselben Kasten, dessen Schlüssel den Ihrigen schloß. Eine Dienstin hatte ihn trüthümlich mit in einen für die Hochzeitsreise bestimmten Koffer gepackt, die man nach der Katastrophe bei Seite setzte. Fräulein Hildegard und Fräulein v. Letten haben nach dem Schlüssel gesucht und dabei den Brief gefunden,“ erklärte der Amtsgerichtsrath.

Es ging wie ein Leuchten über Bodmers bleiches Gesicht. „Sie haben an mich geglaubt, darum gelang Ihnen meine Rettung,“ flüsterte er.

„Dieser Brief ist nicht der einzige, den Fräulein v. Letten hinterlassen,“ nahm der Amtsgerichtsrath von Neuem das Wort. „Der Herr Lieutenant v. Letten bringt soeben die Nachricht, daß auch der Rittmeister v. Wardenbeck einen solchen erhalten, aber vernichtet hat.“

„Und als Ankläger gegen mich aufgetreten ist!“ fiel jetzt Bodmer ein.

„Es bleibt Ihnen anheimgegeben, deshalb eine Klage gegen ihn anhängig zu machen, wie es anderweitig zu erwägen sein wird, ob für den Staatsanwalt Material zur Erhebung einer Anklage gegen den Rittmeister v. Wardenbeck vorliegt. Zunächst haben wir es aber mit Ihrer Entlassung zu thun,“ fuhr der Amtsgerichtsrath fort. „Das Protokoll darüber wird Ihnen sogleich vorgelesen werden.“

„Sie wissen nicht, was der Brief der Verstorbenen an den Rittmeister sonst noch enthalten hat?“ fragte Bodmer, der seine Antee wanden schloß, so sehr er sich Mühe gab, eine ruhige gelassene Haltung zu bewahren, wollte die Erregung ihn doch beinahe übermannen.

(Fortsetzung folgt.)

Boston befand. Der Bug des „Dimrod“ war gegen die Seite der „Alba“ gerannt. Es war gleich klar, daß die Nacht untergehen mußte. Die Boote wurden herabgelassen, und der „Dimrod“ nahm die Fahrgäste und Besatzung der Nacht auf. Der „Dimrod“ setzte jedoch die Reise nach Boston fort. Wundervoll und seine Gäste haben alle ihre Effekten verloren. Sie befanden sich sämtlich in Nachkleidern, ohne Schuhe und Strümpfe, als sie sich in die Boote begaben. Die Fahrgäste des „G. F. Dimrod“ rüsteten sie mit dem Nothwendigsten aus. Die „Alba“ war einer der prächtigsten Bergungsdampfer, welche den Ocean je befahren haben. Sie hat 500 000 Doll. gelostet. Mehr als einmal ist sie von Amerika nach Europa gefahren.

—* Ueber den Cydon, der Polejella zerstörte, liegen der „N. Fr. Pr.“ folgende Details vor: Die Stadt bietet ungefähr den Anblick des zerstörten Casamicciola, zwei Drittel derselben sind total zerstört. Das Rathhaus wurde mitten auseinander gerissen und das Archiv meilenweit zerstreut. Das Palais Selmi, das einzige Herrschaftshaus, ist total zerstört; das Theater, ein

ehemaliges Kloster, ist dem Erdboden gleichgemacht, schwere Marmorsäulen wurden 20 Meter weit davon geschleudert, die Dämme des Bo wurden durchgerissen, ein Schiff auf dem Bo wurde 30 Meter hoch in die Luft geschleudert, ein Finanzwachmann 50 Meter weit durch die Luft getrieben und auf ein Dach niedergesetzt; derselbe blieb unverletzt. Es ist ein wahres Wunder, daß die Zahl der Opfer sich auf die verhältnismäßig geringe Zahl von zwei Todten, fünf schwer und dreißig leicht Verwundeten beschränkt. Ein unter den Trümmern ruhendes Kohlenlager von 150 Centnern entzündete sich, doch wurde der Brand localisirt. Bei 30 Häuser müssen abgetragen werden. Der Schaden wird auf vier Millionen Lire geschätzt. Alle Gebäude der Commune sind zerstört. Es wird eine Hilfsaction in großem Stile vorbereitet.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshab. Tageblattes.
Kiel, 1. August. Die Manöverflotte ist heute nach der Nordsee abgedampft. (Die Befestigung obiger Meldung, welcher die offiziellen Angaben für die Briefsendungen widersprechen, bleibt abzuwarten.)

Angelommene Schiffe.

Zu neuen Hafen:

Am 30. Juli. C. Harris, J. H. Segler aus Stade mit Mauersteinen.

Metereologische Beobachtungen des Kaiserlich-Ober-Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Zeit- angabe	Baromet. auf 10 Reducirt Baromet.	Thermomet. auf 10 Reducirt Thermomet.	Wind- richtung	Wind- stärke	Nebel- höhe	Meteo- log.	Meteo- log.	Meteo- log.	Meteo- log.	Meteo- log.	Meteo- log.
Datum.	Zeit.	Baromet.	Thermomet.	Wind- richtung	Wind- stärke	Nebel- höhe	Meteo- log.	Meteo- log.	Meteo- log.	Meteo- log.	Meteo- log.
Juli 30.	12 Uhr.	762.3	19.3	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli 30.	6 Uhr.	761.6	16.6	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli 31.	12 Uhr.	760.6	15.8	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli 31.	6 Uhr.	759.9	15.9	—	—	—	—	—	—	—	—
Aug. 1.	12 Uhr.	759.0	15.2	—	—	—	—	—	—	—	—
Aug. 1.	6 Uhr.	758.7	14.2	—	—	—	—	—	—	—	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Am Dienstag, 2. August: Vorm. 6.30, Nachm. 6.52.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend das Konkurs-
verfahren über das Vermögen des Kauf-
manns **Emil Karl Johannes Krüger** in Firma C. C. Krüger zu
Wilhelmshaven wird, nachdem der
Zwangsvergleich definitiv angenommen
worden ist, zur Anhörung der Gläubiger
und des Verwalters über die Befestigung
oder Verwerfung des Zwangsvergleiches
und zur Verkündung der Entscheidung
hierüber Termin auf den

10. August 1892,
Vormittags 11 Uhr,

vor unterzeichnetem Gerichte anberaunt.
Wilhelmshaven, den 30. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Malermeisters **Friedrich
Beder** zu Wilhelmshaven ist in Folge
eines von dem Gemeinschuldner ge-
machten Vorschlags zu einem Zwangs-
vergleichsstermin auf

den 29. August 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier-
selbst anberaunt. Der Gläubigeraus-
schuß hat den Zwangsvergleichsvorschlag
für annehmbar erklärt, der Konkurs-
verwalter hält denselben mangels jeg-
licher Sicherheit für die Ausführung
desselben für unannehmbar.

Wilhelmshaven, den 30. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Sperre.

Die Ueberfahrt auf hiesigem Bahn-
hofe von Meß nach der Banterstraße
wird wegen Reparaturen an den Ge-
leisen wie auch an dem Pflaster der
Ueberfahrt vom 2. bis zum 6. d. M.
für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.
Wilhelmshaven, 1. August 1892.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Wasserleitung
im Rathhause soll vergeben werden.
Angebote sind uns bis

Sonnabend, den 6. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

einzureichen.

Arbeitsverzeichnis und Bedingungen
können während der Büreaustunden in
unserem Bureau eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 1. August 1892.

Der Magistrat.

Deffen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 2, 28 und 57
Nr. 2 des Gewerbesteuergesetzes vom
24. Juni 1891 (Gesetz-Sammlung S.
205) bestimme ich hiermit Folgendes:

1) Juristische Personen, Aktiengesell-
schaften, Kommanditgesellschaften auf
Aktien, eingetragene Genossenschaften
und alle zur öffentlichen Rechnungs-
legung verpflichteten gewerblichen Unter-
nehmungen haben in der Zeit vom
15. bis 30. Septbr. d. J.
— und fernerhin alljährlich —
ihre Geschäftsberichte und Jahresab-
schlüsse des letzten Geschäftsjahres, so-
wie darauf bezügliche Beschlüsse der
Generalversammlung derjenigen König-
lichen Regierung einzureichen, in deren
Bezirk das Gewerbe betrieben wird,
oder wenn der Betrieb in mehreren
Regierungsbezirken stattfindet, in deren
Bezirk sie ihren Sitz haben, beziehungs-
weise der Sitz der Geschäftsleitung oder
der Wohnsitz des von einer außerhalb
Preußens domicilirten Unternehmung be-
stellten Vertreters (vergl. Nr. 2) sich
befindet.

2) Gewerbliche Unternehmungen,
welche außerhalb Preußens ihren
Sitz haben, aber in Preußen durch
Errichtung einer Zweigniederlassung,
Fabrikations-, Ein- oder Verkaufsstätte
oder in sonstiger Weise einen oder
mehrere stehende Betriebe unterhalten,
haben in der zu 1 angegebenen Frist

bei der daselbst bezeichneten Regierung
einen in **Preußen wohnhaften
Vertreter** zu bestellen, welcher für
die Erfüllung aller nach dem Gewerbe-
steuergesetz dem Inhaber des Unter-
nehmens obliegenden Verpflichtungen
solidarisch haftet.

Zum Nachweis der Uebertragung und
der Annahme der Vertretung ist eine
entsprechende schriftliche Erklärung des
Inhabers des Unternehmens und des
Vertreters einzureichen, in welcher die
Unterschriften derselben von einer Be-
hörde oder einem zur Führung eines
Siegelbuchs berechtigten Beamten (Amts-
oder Gemeindevorsteher, Notar, Konful,
Gesandten u. s. w.) beglaubigt sind.

3) Alle Gewerbetreibenden (ein-
schließlich der juristischen Personen,
Actiengesellschaften u. s. w.), welche in
mehreren Orten des preussischen Staats
einen stehenden Betrieb (Zweignieder-
lassung, Ein- oder Verkaufsstätte, steuer-
pflichtige Agentur u. s. w.) unterhalten,
haben

im **Monat Septbr. d. J.**
eine schriftliche Erklärung über den
**Ort und die Art der einzelnen
Betriebe** und über den **Sitz der Ge-
schäftsleitung** einzureichen, und zwar

a) wenn einer oder mehrere der an-
gezeigten Betriebe für das Jahr 1892/93
in der Gewerbesteuer-Klasse A I ver-
anlagt sind, bei der **Bezirksregie-
rung**, in deren Bezirk der Sitz der
Geschäftsleitung beziehungsweise der
Wohnsitz des zu bestellenden Vertreters
(vergl. Nr. 2) sich befindet;

b) anderenfalls bei dem **Vorsitzen-
den des Steuerausschusses der
Klasse III** des Veranlagungsbezirks,
in welchem die Geschäftsleitung ihren
Sitz, beziehungsweise der bestellte Ver-
treter seinen Wohnsitz hat, oder, sofern
beides nicht in Frage steht, einer der
angezeigten Betriebe sich befindet.

In der Folgezeit eintretende **Än-
derungen** des in der Erklärung an-
gegebenen Zustandes sind dem Vor-
sitzenden des Steuerausschusses, von
welchem die Steuer veranlagt wird,
schriftlich anzuzeigen.

4) In Berlin tritt in den Fällen
zu 1 bis 3 an die Stelle der Regie-
rung die königliche Direktion für die
Verwaltung der direkten Steuern daselbst.
Berlin, den 1. Juli 1892.

Der Finanz-Minister.
gez. Miquel.

Bekanntmachung betreffend die Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891.

Zur Ausführung des Gewerbesteuer-
gesetzes vom 24. Juni 1891 (G.-S. S. 205)
sind für den Regierungsbezirk Aurich
Sitzens des Herrn Finanz-Ministers
nachfolgende Bestimmungen getroffen
worden:

1. Bildung der Veranlagungsbezirke:
1. Für die Gewerbesteuerklasse I bildet
die Provinz Hannover einen einzigen
Veranlagungsbezirk mit dem Sitz
des Steuerausschusses zu Hannover.

2. Für die Gewerbesteuerklasse II bildet
der Regierungsbezirk Aurich einen
Veranlagungsbezirk mit dem Sitz
des Steuerausschusses zu Aurich.

3. Für die Gewerbesteuerklasse III bilden
a. der Land- und Stadtkreis Emden
einen gemeinschaftlichen Veran-
lagungsbezirk mit dem Sitz des
Steuerausschusses in Emden;
b. im Uebrigen die einzelnen Kreise
je einen Veranlagungsbezirk mit
dem Sitz des Steuerausschusses
in der Kreisstadt.

4. Für die Gewerbesteuerklasse IV bildet
jeder Kreis für sich einen Veran-
lagungsbezirk mit dem Sitz des
Steuerausschusses in der Kreisstadt.

II. Zusammenfassung der Steuer-
ausschüsse und Bestellung der Vorsitzenden
derselben.
1. Zum Vorsitzenden des Steuer-
ausschusses der Gewerbesteuerklasse II
hierzu ist der hiesige Ober-
Regierungsrath Lempfert hier zum
Stellvertreter desselben, der König-
liche Regierungsrath-Major Schuster
hier ernannt worden. Die Zahl
der zu wählenden Mitglieder des

Steuerausschusses dieser Klasse ist
auf 3 festgesetzt.

2. Zu Vorsitzenden der Steuer-
ausschüsse für die Klasse III sind:

a. für den zu einem Veranlagungs-
bezirk vereinigten Stadt- und
Landkreis Emden, der königliche
Landrath von Alenthal zu Emden,
b. für den Kreis Aurich der könig-
liche Landrath Neupert in Aurich;

c. für den Kreis Leer der könig-
liche Landrath Dr. Vogt in Leer;
d. für den Kreis Norden der könig-
liche Landrath Schulze Peltum
in Norden;

e. für den Kreis Wittmund der
königliche Landrath Alsen in
Wittmund;

f. für den Kreis Weener der könig-
liche Landrath Jorhoff in Weener
ernannt.

Die Zahl der zu wählenden Mit-
glieder der Steuerausschüsse dieser
Klasse ist festgesetzt:

a. für den Veranlagungsbezirk Em-
den (Stadt- u. Landkreis) auf 5
b. für den Kreis Aurich auf 3
c. für den Kreis Leer auf 3
d. für den Kreis Norden auf 5
e. für den Kreis Wittmund auf 5
f. für den Kreis Weener auf 5

3. Zu Vorsitzenden der Steuer-
ausschüsse der Klasse IV sind:

a. für den Stadtkreis Emden der
Oberbürgermeister Fürbringer da-
selbst;
b. für die Landkreise die vorstehend
sub 2 a-f genannten König-
lichen Landräthe
ernannt.

Die Zahl der zu wählenden Mit-
glieder der Steuerausschüsse dieser
Klasse ist festgesetzt:
a. für den Stadtkreis Emden auf 7
b. für den Landkreis Emden auf 5
c. für den Kreis Aurich auf 5
d. für den Kreis Leer auf 5
e. für den Kreis Norden auf 5
f. für den Kreis Wittmund auf 9
g. für den Kreis Weener auf 5
Vorstehendes wird hierdurch zur
öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern
und Domänen.**
gez. Lempfert.

Verkauf.

Der Aufseher **Behrens** in Wil-
helmshaven will sein zu Bant am
Banterwege sub Nr. 1 belegenes



öffentlich meistbietend verkaufen, wozu
Termin auf

**Donnerstag, den 18. August
d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

im Amtsgerichtslocale zu Jeber ange-
setzt ist.

Das Haus befindet sich in einem
sehr guten baulichen Zustande und ent-
hält 3 complete Wohnungen, 3 Keller-
räume, Cysterne, massiven Stall, worin
Pferde und Hornvieh aufgestellt werden
können, sowie einen Schweinestall, auch
Lagerboden für 4—5 Fuder Heu.

In dem Hause ist in den Jahren
von 1876 bis 1889 **Gastwirtschaft**
betrieben, wozu es seiner Lage wegen,
gegenüber dem Schützenplatze, sich sehr
wohl eignet. Uebrigens kann jedes
Geschäft sehr gut in dem Hause ge-
führt werden, namentlich ein Milch-
geschäft oder eine Handlerei.

Die Verkaufsbedingungen können
schon jetzt bei mir eingesehen werden
und wird weitere Auskunft kostenlos
von mir erteilt.

Der größte Theil des Kaufpreises
kann auf Wunsch dem Käufer als
Darlehen befallen werden.

Neuende, 30. Juli 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Maurermeister **J. Zapfe** zu
Bant will sein am **Marktplatze** am
bester Geschäftslage in Bant
belegenes, z. Bt. von Herrn Kaufmann
H. Hegerad und Herrn Kaufmann
B. Grashorn mietweise benutztes

Geschäftshaus

zum Antritt auf den 1. Mai n. J.
**unter günstigen Bedingungen
preiswerth verkaufen.**

Das Haus ist ziemlich neu und in
sehr gutem baulichen Zustande; hinter
dem Hause befindet sich ein schöner
Garten.

Die günstige Lage des Hauses sichert
einem tüchtigen Kaufmann ein lohnendes
Geschäft.

Kauflehaber wollen sich mit dem
Eigenthümer oder mit mir zur Unter-
handlung in Verbindung setzen.
Neuende, 22. Juli 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Ein möbl. Bimmer

zu vermieten.
Grenzstraße 43, oben.

Zu vermieten

ein möblirtes **Wohn- und Schlaf-
zimmer**, auf Wunsch auch mit Durch-
gang.

Roonstr. 84, 1 Tr. r.

Zu vermieten

eine abgeschlossene **Parterre-Woh-
nung**, 4 Räume nebst Zubehör zu
400 Mk. im neu erbauten Hause
Börnsenstr., Ecke der Mühlenstr. 97.

A. Eisenblätter.

Zu vermieten

eine kleine **Untermwohnung** zum
1. September.

Wwe. Seeger,
Neubremen, Bremerstr. Nr. 7

Zu vermieten

eine große fein möblirte
Wohnung,
sowie einzelne **Zimmer** mit oder ohne
Pension
Friedrichstraße 7.

1 Wohnung mit 4 Räumen, Zu-
behör u. Wasserleitung zum 1. Novbr.
gekauft. Offerten unter V A in der
Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

auf sofort eine **Wohnung** von 4
Räumen.

W. Schmidt, Belfort.

Zu vermieten

eine kleine **Wohnung** per 1. Sept.
für eine kinderlose Familie, bestehend
aus Stube, Küche und Bodenraum.

Zu erfragen bei **W. Wollermann.**

Zu vermieten

2 möblirte **Zimmer** für einen einzelnen
Herrn pr. 1. September.

Zu erfragen bei **W. Wollermann.**

Zu vermieten

im Elb- u. Marktstr. Nr. 12, pr. 1. No-
vember eine **Familienwohnung** mit
und ohne Vertheilung.

Zu erfragen bei **W. Wollermann.**

Zu vermieten

ein freundl. möbl. **Zimmer** in der
Nähe des Hafens.

Königsstr. 48.

Zu vermieten

ein gut möbl. **Zimmer** mit separatem
Eingang.

Petersstraße 83, I., links.

Zu vermieten

eine kleine **Wohnung**, Stube, Kammer
und Küche.

Tonnbeich 2, oben.

Zu vermieten

auf sofort oder später in der Nähe des
Hafens und der West ein gut möbl.
Zimmer.

Königsstraße 56.

Gesucht

ein kleiner **Hausknecht** pr. No-
vember.

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die
Küche. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes,
sauberes, nicht zu junges

Kinder mädchen,

welches etwas nähen kann, wird gesucht
von

Frau Stabsarzt **Dr. Richter,**
Mathsapotheke.

Gesucht

ein **Stundenmädchen.**

Frau Jahn,
Kronprinzenstraße 10b.

Gesucht

zum 15. Sept. ein **Stundenmädchen**
für den Vorm.

Manteuffelstr. 3.

Gesucht

auf sofort ein zweiter **Büdergeselle.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Sept. ein kräftiges, sauberes
Mädchen.

Frau Lüdke, Roonstr. 104.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Nach-
mittagsstunden.

Offriesenstr. 73, am Park, 2 Tr.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den
Nachmittag und eine **Wäscherin.**

Roonstraße 75, II. Et. r.

Gesucht

zum 1. September ein in allen häus-
lichen Arbeiten erfahrenes tüchtiges
Mädchen.

Kronprinzenstr. 2, I.

Gesucht

zum 1. August ein zuverlässiges
Mädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Verloren

ein **Kontobuch** für Bierbrauer.
Gegen gute Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Blattes.

Ein ordentl. Mädchen empfiehlt sich
den Herrschaften zum **Ausbeßern**

der **Wäsche.**

Tonnbeich 18, Hinterh., Neuheppens.

Nächste Ziehung

20. August 1892.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni
1871 im ganzen deutschen Reich
geköpft zu spielen gestattete

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von: 2 Millionen,
1 Million, 500,000, 400,000,
200,000, 100,000, 50,000, 30,000,
25,000, 20,000, 10,000, 5000,
2000, 1000 Fr. zc. Gewinne, die
„baar“ in Gold wie vom Staate
garantirt, ausbezahlt werden und
wie sie keine einzige Lotterie auf-
zuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf

ein ganzes Loos 4 Mark.

Bank-Agentur: **G. Westeroth,**
Düsseldorf a. Rhein.

Eine geübte **Glanzplätterin**

wird gesucht.

Kaiserstr. 72.

Kann wegen Krankheit
einige Tage meine Praxis
nicht ausüben.

B. Kirchhoff,
pract. Zahnarzt.

Empfehle mich als
Plätterin
in und außer dem Hause.

Agnes Schmidt,
Brahmühle, neuer Seedeich.

Alter mecklenb.

Käse,

vorzüglich von Geschmack, von jetzt ab
wieder vorrätig.

W. H. Renken.

Herren-

u. Knabengarderobe.

Bestellungen nach Maß wer-
den zu soliden Preisen unter
Garantie des Gutes nach
modernen Facons angefertigt.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Schwere Eichenbohlen

(milbe Tischlerwaare)

empfang und empfiehlt

E. Wittber.

Kleider-Kattune

verkauft jetzt bedeutend billiger.

Kattunreste

spottbillig.

A. Schwarting,

Altenstr. 21.

Apfelwein,

per Fl. 35 Pf.

Moselwein,

per Fl. 60 Pf.

bei Entnahme von mehreren Flaschen
billiger empfiehlt

Joh. Freese.

Großes Lager

in gediegenen

**Buxin-, Tuch-, Kamm-
garn-, Serge- u. Cheviot-
stoffen.**

Verkauf meterweise mit sehr ge-
ringem Nutzen.

Muster gern zu Diensten.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Gutes billiges Logis.

Grenzstr. 29.

Einem sehr geehrten Publikum zur gefl. Kenntniznahme, daß
das seit langen Jahren in meinem Hause, Oldenburgerstr. 16, be-
stehende Restaurant nunmehr fertig renovirt ist und von jetzt ab
unter dem Namen

Restaurant „Kaiseradler“

fortgeführt werden wird. Für vorzügliche Getränke und gute Küche,
sowie coulant Bedienung ist bestens gesorgt.

Ich empfehle das Restaurant zum fleißigen Besuch und lade
meine Freunde und Bekannten zu der am Dienstag, den 2. August,
stattfindenden Eröffnung freundlichst ein.

Fr. Kloppmann.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Uhren-, Gold- und Silber-
waaren-Geschäft von Bismarckstraße 17 nach

Bismarckstraße 19a.

A. Kuhlmann.

Nachdem ich das von mir käuflich erworbene

Hôtel und Restaurant

„Zum schwarzen Bären“

hier selbst am 1. Juli d. J. übernommen habe, empfehle ich dasselbe
dem verehrten reisenden Publikum angelegentlichst.

Gutes Logis, beste Speisen und Getränke bei civiler Preis-
stellung und aufmerksamer Bedienung.

Hochachtungsvoll

Fr. Köhne.

Ausich, im Juli 1892.

Grenzstraße 66.

Kunstfärberei

und chemische Reinigungsanstalt

J. H. Eilers.

Annahmestellen: Rooststraße 95, Oldenburgerstraße 2 b, Neuestraße 17.

Empfehlenswerth

die preiswertheften des Continents.

Königs-Rover,

Cushion-Reifen — fein vernickelte Streben — leichteste Gangart —
äußerst solide Kugellager zu allen Theilen,
gegen Cassa Mk. 199.— franco. Gestell gratis.

König, Hildesheim.

Neuheiten in Regenmänteln

für die Herbst-Saison

empfiehlt

H. F. Huismann.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag,
zum 1. August.

Gesucht

ein Schuhmachergeselle.
u. Hemmers Wwe.,
Grenzstr. 46.

Machen

Sie einen

Versuch

mit **Rademanns Kindermehl** und Sie werden finden, daß
Ihr Kind ganz wunderbar gedeiht. Es giebt kein besseres, nahr-
hafteres, leicht verdaulicheres Mehl als

Rademann's Kindermehl.

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise
von Mk. 1,20 zu haben.

Schule und Kindergarten
6 Hinterstraße 6

auch

Göterstraße.

R. Goose u. S. Müller

erbitten

Anmeldungen.

Segelftuch

zum Eindecken von Heuhaufen u. d. h. t.
noch abzugeben

G. Seidel,
Neuestr. 3.

Heinr. Cohrs,
KIEL, Faulstr. 27,

Patentanfer, Stodanfer, Tor-
pedoboote, Propellerschrauben
u. s. w.

von Bronze guß gegen Nachnahme.

Empfehle beste

Eichendielen

von 1 1/2 bis 4 cm Stärke.

A. B. Süßmilch,
Jever.

Parthiewaaren

aller Art

sind neuer eingetroffen im

Parthiewaaren-Bazar,

Eli Frank,

Wilhelmshaven,
Göterstraße 15.

Feinsten ammerl.

Schinken,

à Pfund 85 Pfg.

in großer Auswahl wieder vorrätig.

W. H. Renken.

Zur Gründung eines
Regel-Klubs

wollen sich Interessenten am
Dienstag, den 2. d. Mts.,
Abends 7—9 Uhr, in Th.
Semmen's Wirthschaft gütigst
einfinden.

Einige Regelfreunde.

**Gustav-Adolf-
Verein.**

Das Jahresfest des ostfriesischen
Hauptvereins findet hier am

Mittwoch, den 3. d. Mts.,
nach folgendem Programm statt:

Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst
in der Elisabethkirche. Es
predigt Herr Pastor Muntinga
aus Emden.

Nach dem Gottesdienst: General-
versammlung in der Aula des
Gymnasiums.

Nachmittags 2 Uhr: Gemein-
schaftliches Festessen in der
Burg Hohenzollern. Freunde
der Sache werden gebeten, ihre
Betheiligung am Essen daselbst
vorher anzumelden. Gedeck
2 Mark.

Nachmittags 4 Uhr: Nachfeier
im Park. (Bei schlechtem
Wetter im Saal.) Ansprachen
werden gehalten werden von
Herrn Pastor Gramberg aus
Jever u. A. Es concertirt die
Capelle der II. Matrosen-Divi-
sion. Eintritt nach Belieben.
Der Ertrag fließt in die Ver-
einskasse.

Um zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand des
Zweigvereins Wilhelmshaven.

Gustav-Adolf-Frauenverein.
Versammlung
am Dienstag, den 2. August.

**Orts-Krankenkasse
der Schuhmacher.**

Montag, 8. August, Abends

8 1/2 Uhr:

**Außerordentliche
Generalversammlung**
bei Th. Hübnert, Marktstraße.

Tagesordnung:

1. Wahl eines 1. Vorsitzenden,
2. Verschiedenes.

Der stellvertretende Vorsitzende.
Versicht.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Söhnchens zeigen hocherfreut an
Werft-Verw.-Sekretär Both
und Frau, Helene geb. Scherenberg.
Wilhelmshaven, den 1. August 1892.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes beehren sich anzuzeigen

Harms, Pfarrer,
und Frau, geb. Trentepohl.
Bant, 31. Juli 1892.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Therese**
mit dem Ober-Matrosen **Gustav An-
ders** beehren sich ergebenst anzuzeigen

W. Köhler und Frau.

Wilhelmshaven, 31. Juli 1892.

Verlobte:

Johanne Janssen
Tjark Eilts

Heppens, Wilhelmshaven,
31. Juli 1892

Verlobte:

Meta Bode
Otto Hoffmann.

Verlobte:

Wilhelmine Ukena
Heinrich Bahr.

Wilhelmshaven.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend starb ganz uner-
wartet mein theurer Mann, unser
guter Sohn und treu sorgender
Vater, der Werkführer auf der
kaiserlichen Werft

Gerhard Meyer

im Alter von 45 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wittwe Chr. Meyer
und Familie.

Wilhelmshaven, 2. Aug. 1892.

Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittags 2 Uhr vom Trauer-
hause, Kronprinzenstr. 9, aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr starb
nach kurzer Krankheit unser innigst-
geliebtes Söhnchen

Paul.

Um stilles Beileid bitten
Werkführer **Löhner,**
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, den 3. Aug., Nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, meinen lieben Mann un-
sern guten Vater, den Arbeiter
Berhard Heinrich Schöfmeier
im Alter von 66 Jahren durch
einen plötzlichen Unglücksfall von
diesem Leben abzurufen, was
wir hiermit tiefbetruert zur Anzeige
bringen.

Die trauernde Wittwe
und Kinder.

Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittags 3 Uhr vom städtischen
Krankenhaus aus statt.